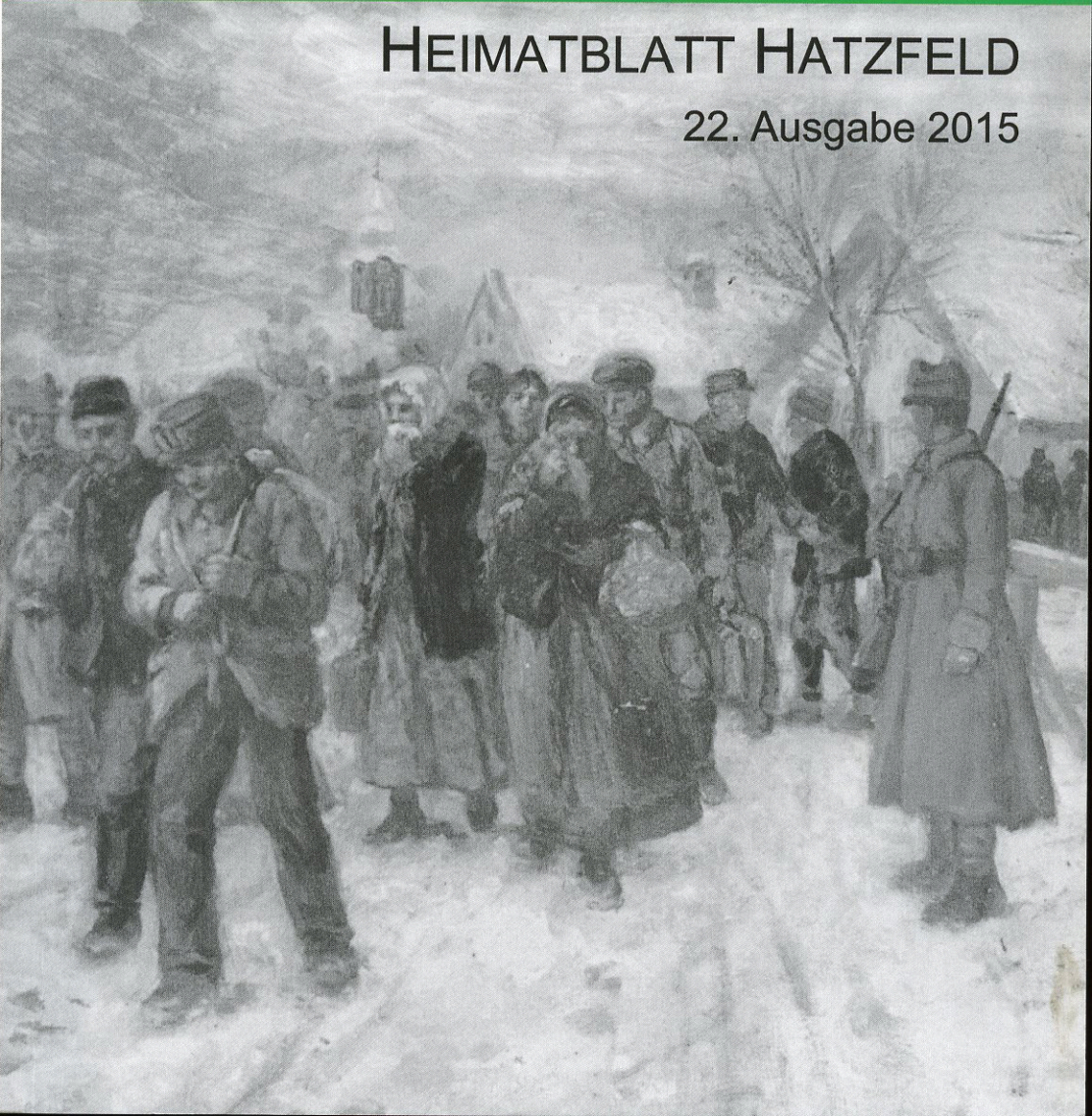




Landsmannschaft der Banater Schwaben
Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld e.V.

HEIMATBLATT HATZFELD

22. Ausgabe 2015



Flucht, Russland-Deportation und Enteignung

Drei Schicksalsschläge in nur sechs Monaten

Ab Spätsommer 1944, als manch einer im Dritten Reich, in der Hoffnung auf die angekündigte Wunderwaffe, noch an den Endsieg glaubte, begann in Banat schon der Anfang vom Ende der banatschwäbischen Siedlungsgeschichte. Innerhalb von nur sechs Monaten haben drei einschneidende Ereignisse der Zukunft der Banater Schwaben den Boden unter den Füßen entzogen. Es begann im September 1944 mit der Flucht, dann im Januar 1945 die Deportation aller arbeitsfähigen Deutschen aus Rumänien nach Russland (annähernd 72.000 Personen) und nur zwei Monate später, im März 1945 die totale Enteignung der bäuerlichen Bevölkerung.

Nach der bedingungslosen Kapitulation Rumäniens am 23. August 1944 und dem anschließenden Frontwechsel, konnte die Rote Armee fast ungehindert Richtung Westen vormarschieren. Die deutsche Heeresführung wurde von diesem Ereignis vollkommen überrascht und hatte von einem Tag auf den anderen nun auch das rumänische Heer als Kriegsgegner. Dieser geballten Übermacht konnten die deutschen Einheiten nur wenig entgegen setzen und so standen die Russen am 17. September schon vor den Toren Temesvars.

Besonders unter der deutschen Bevölkerung des Banates verbreitete sich in diesen Tagen Angst und Schrecken, da aus dem schon besetzten Siebenbürgen erste Übergriffe an der deutschen Bevölkerung gemeldet wurden. Angst hatten auch einige der russischen Kriegsgefangenen, die in Hatzfeld Bauernfamilien als Erntehelfer zugeteilt



„Die Flucht“, Gemälde von Stefan Jäger